

96. Sonntagsfrühe.

1. Gottesstille, Sonntagsruhe, Ruhe, die der Herr gebot!
Meine Seele, wach und glühe mit im hellen Morgenrot!
Könnst' ich in dem Zimmer bleiben, wann das Volk zur Kirche wallt?
Könnst' ich Alltagswerke treiben, wann der Glockenruf erschallt?
2. Wo die holden Worte weilen, die der Herr auf Erden sprach,
Lasset auch das Brot mich teilen, das er seinen Jüngern brach!
O, das nenn' ich sel'ge Stunde, wo man dein, o Herr, gedenkt,
Wo man mit der frohen Kunde von dem ew'gen Heil uns tränkt!
3. Neues Leben, neue Stärke, reiner Andacht frische Blut
Zu dem frommen Liebeswerke schöpf' ich aus der Gnadenslut.
Und von göttlichen Gedanken einen reichen Blütenstrauß
Trag' ich heimwärts, Gott zu danken in dem kleinen, stillen Haus.
4. Erde weit und ohne Grenzen! Himmel drüber ausgepannt!
Reich an Sternen und an Kränzen, scheint ihr mir ein heilig Land.
Laß die Flamme stets mir brennen, o mein Heiland, Jesu Christ!
Laß es alle Welt erkennen, daß mein Herz dein Altar ist!

Ernst Moriz Arndt.

97. Die Sternlein.

1. Und die Sonne, sie machte den weiten Ritt
Um die Welt;
Und die Sternlein sprachen: „Wir reisen mit
Um die Welt!“
Und die Sonne, sie schalt sie: „Ihr bleibt zu Haus,
Denn ich brenn' euch die goldenen Auglein aus
Bei dem feurigen Ritt um die Welt!“
2. Und die Sternlein gingen zum lieben Mond
Zu der Nacht;
Und sie sprachen: „Du, der auf Wolken thront
Zu der Nacht,
Laß uns wandeln mit dir, denn dein milder Schein,
Er verbrennt uns nimmer die Auglein!“
Und er nahm sie, Gesellen der Nacht.
3. Nun willkommen, Sternlein und lieber Mond,
Zu der Nacht!
Ihr versteht, was still in dem Herzen wohnt
Zu der Nacht.
Kommt und zündet die himmlischen Lichter an,
Daß ich lustig mit Schwärmen und spielen kann
Zu den freundlichen Spielen der Nacht!